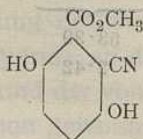


Dem bisher noch nicht bekannten Cyangentisinsäuremethylester kommt demnach die folgende Konstitutionsformel zu:



Methylester der 2-Cyan-3, 6-dioxybenzol-1-carbonsäure.

### Chinoncarbonsäureäthylester.

Schwieriger als der Methylester der Chinoncarbonsäure läßt sich der Äthylester darstellen, da er nahe bei Zimmertemperatur schmilzt und namentlich im flüssigen Zustand bald eine Zersetzung erleidet. Unter Befolgung des für die Darstellung des Methylesters angegebenen Oxydationsverfahrens mit Silberoxyd konnte ich ihn als gelbroten krystallinischen Rückstand der Benzollösung aus Gentisinsäureäthylester auch mit 80prozentiger Ausbeute darstellen, nur mußte zur Lösung des Gentisinsäureäthylesters statt der beim Methylester erforderlichen zehnfachen Menge des Benzols die 25fache angewendet werden. Nach dem Abdestillieren des Benzols, das ebenfalls unter vermindertem Druck vorgenommen wurde, blieb jedoch trotz stundenlangen Stehens bei Zimmertemperatur im Vakuum ein zähflüssiger Rückstand. Erst nach zwölfstündigem Stehen des luft- und lichtdicht verschlossenen Gefäßes bei 0° krystallisierte der ganze Rückstand. Die im kühlen Raum zwischen Papier abgepreßten Krystalle schmolzen schon bei 15°. Wurden sie aber bald nach der Gewinnung durch Lösen in kochendem Petroleumäther und Abkühlen der Lösung in einer Kältemischung umkrystallisiert, so zeigten die vom Lösungsmittel getrennten und einige Stunden auf Papier im Vakuumexsikkator gelegenen Krystalle den Schmelzpunkt bei 22°. Die Krystalle bilden gelbrote Blättchen von intensivem Geruch nach Chinon, färben die Haut braun und werden mit der Zeit, selbst bei niederer Temperatur aufbewahrt, allmählich flüssig, wobei eine Zersetzung eintritt, der zufolge ihre vorher vollständige Löslichkeit in warmem Petroläther immer mehr abnimmt.